

Evangelium zum 5. Sonntag der Osterzeit

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philíppus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philíppus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

„Schöner Wohnen“ oder „Himmlisch Leben“ ?

Was würden wir im Moment für Klarheit geben?! Zahlen haben wir viele. Vermutungen, Theorien und Meinungen dazu gibt es ohne Ende. In ähnlich unsicherer Situation befinden sich auch die JüngerInnen. Es sind eigentlich recht klare Fragen, die sie Jesus stellen, als er von den Wohnungen spricht, die er für sie bereithalten wird. Logisch, dass man dann fragt, wie man dorthin kommt. Auf eine Frage nach dem Weg, kann man wohl auch mit einer klaren Antwort rechnen. Jesus sagt, er selber sei der Weg. Das würden wir unserem Navi nicht durchgehen lassen. Vermutlich waren die JüngerInnen mit der Antwort auch nicht ganz glücklich. Es ist die Unsicherheit, die aus ihnen spricht. Diese Unsicherheit kennen wir im Moment alle.

Das Frage-Antwortspiel zwischen Jesus und seine JüngerInnen ist auch ein Weg. Ein Weg hin zu dem was, keiner so richtig wahrhaben will. Die fürsorgliche Behutsamkeit mit der Jesus seinen Freunden sagt, dass er bald sterben wird, rührt mich. (Das Evangelium verlangt eine kleine Rolle rückwärts von uns: Wir befinden uns wieder in der Zeit „vor Ostern“). Er will sie nicht schockieren. Er weiß, dass sein Tod sie aus der Bahn werfen wird und sagt zu Ihnen: *Euer Herz lasse sich nicht erschüttern*. Natürlich wird das nicht gelingen, sie werden erschüttert sein. Aber er legt ihnen ans Herz: *Glaubt an Gott und glaubt an mich*. Damit verspricht er ihnen: „Wir bleiben in Verbindung. Auch wenn ich nicht mehr da bin, wenn ihr mich nicht mehr sehen könnt, werde ich euch nicht verlassen.“ Wenn man Menschen die man lieb hat traurig sieht, möchte man sie trösten. Das tut Jesus. Er gibt ihnen eine Hoffnung: „Wir werden uns wieder sehen und dann für immer zusammenbleiben. Egal was kommt, egal, was ihr erleben werdet. Auf euch wartet ein Zuhause. *Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen.*“

Sofort war es in meinem Kopf: Das Bild einer Videokonferenz. Ein Bild, das viele von uns aus den letzten Wochen im Job oder auch privat kennen: Viele Köpfe vor Bücherwänden, Grünpflanzen, Fototapeten, oder Wäscheständern jeder schaltet sich aus seiner Wohnung zu.

Bilder, die den Himmel beschreiben, entsprechen genau den Sehnsüchten, die wir aus unserem Leben so gut kennen. Jesus sagt uns: Genau das ist der Weg. Schau auf deine Sehnsucht. Vertrau mir und meiner Botschaft, dann wird es nicht nur eine Wohnung für euch im Himmel geben, dann kann es auch himmlisch werden in eurer Wohnung auf der Erde.

Was wäre, wenn diese ganzen Gesichter in ihren Wohnungen – innerhalb der eigenen vier Wände und auch darüber hinaus - sich gegenseitig zuhören würden, wenn sie sich Mut zusprechen und Trost spenden würden, wenn sie zusammen lachen und zusammen weinen würden, spielen, basteln, quatsch machen würden, sich gegenseitig unterstützten: beim Homeschooling, beim Homeoffice oder auch mal dem schnöden Homecleaning? Dann wären wir nicht allein, nicht vereinzelt oder isoliert. Dann wären wir tatsächlich miteinander verbunden. Das könnte der Weg sein. Das wäre in der Tat nicht nur „schöner wohnen“ sondern „himmlisch leben“ – nicht nur irgendwann (mal wieder), sondern schon jetzt - das geht sogar per Videokonferenz oder Telefon. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Verbindung!

Ihre, Judith Borg



Foto: unsplash.com